

# Fründe vun der Akademie för uns kölsche Sproch e. V.



Fründe vun der Akademie för uns kölsche Sproch e.V.  
Im Mediapark 7, 50670 Köln

## Infobrief Nr. 50

April 2012

Leev „Fründe vun der Akademie för uns kölsche Sproch“,

schon wieder ein kleines Jubiläum, bereits der fünfzigste Infobrief liegt vor Euch!

Als ich vor nunmehr fast sechs Jahren damit begonnen habe, unsere Infobriefe zu verfassen, hätte ich das kaum für möglich gehalten. Unser Verein hat sich sehr gut entwickelt, es „läuft rund“. Der vielfältige Zuspruch, den der Vorstand erfährt, bestärkt uns darin, den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen. Auch zum Infobrief erhalte ich viele positive Rückmeldungen. Das freut mich natürlich sehr und die Arbeit macht mir umso mehr Freude!

Doch nun zum aktuellen Vereinsgeschehen. Wir waren wieder in den verschiedensten Bereichen sehr aktiv.

Unser **Theater - Schmölzchen** ist momentan sehr gefragt und hat schon zwei umjubelte Auftritte hinter sich. Mit dem Sketch „**Frau Knüssel und Frau Schleverschnüss vürm Richter**“ gastierten die drei Akteure Trudi Drexler, Kornelia Vollberg und Theo Schwarz am 9. Februar bei der kfd-Sitzung im Pfarrsaal von St. Anna und am 13. Februar im Senatshotel beim „Heimatverein Alt Köln“. Ein Szenenfoto von dort hat mir Trudi Drexler freundlicherweise zugeschickt.



© Theater-Schmölzchen

Bis Ende Juni sind fünf weitere Aufführungen mit verschiedenen Sketchen und Theaterstücken geplant, in Seniorenheimen, beim VdK Sankt Augustin und beim Fest der Pfarre "Zu den Heiligen Drei Königen" in Bickendorf. Die viele Probenarbeit zahlt sich nun also endlich aus. Das Theater-Schmölzchen wird gut angenommen. Selbstverständlich dürfen wir uns schon auf den Auftritt beim diesjährigen Adventprogramm am 6. Dezember freuen!

Stolze einhundert Jahre ist es schon alt, am 9. März 2012 haben die „Fründe...“ es erkundet. Die Rede ist vom „Schloss des Kölner Nordens“, wie Heinrich Böll - der in seiner wichtigsten Schaffensphase ganz in der Nähe wohnte - das Justizgebäude am Reichensperger Platz einst nannte.

Das **Gebäude des Oberlandesgerichtes Köln**, 1907 bis 1911 nach Plänen des Geheimen Oberbaurates Paul Thomer errichtet, imponierte als seinerzeit größtes Gerichtsgebäude Deutschlands.

Neununddreißig „Fründe...“ waren dabei, Wolfgang Meyer vom OLG Köln begeisterte während rund zweieinhalb kurzweiliger Stunden mit Wissenswertem über das Haus und die Justiz im Allgemeinen. Seine humorvolle Art, den eigentlich sehr „trockenen Stoff“ faszinierend zu vermitteln, entsprach genau „Fründe...“-Art:

Fundierte Kenntnisse, mit einem gewissen Augenzwinkern herüber gebracht!



© Dietmar Kalsen

Das Gebäude bildet noch heute den städtebaulichen Mittelpunkt des Kölner Nordens. Im Stile des Historismus erbaut, mit neoromanischen, renaissanceartigen und neobarocken Elementen, erhebt sich der vierstöckige Bau mit Souterrain am Reichensperger Platz, benannt nach dem Kölner Politiker und Förderer des Dombaus, Appellationsgerichtsrat August Reichensperger. Das imposante Gebäude wurde auf einem rund 15.000 Quadratmeter großen Grundstück, umgeben von fünf Straßen, erbaut.

Als Symbol für die neue Unabhängigkeit der Gerichte gegenüber Königshäusern und Kirche, entstand für Baukosten in Höhe von 5,6 Millionen Mark ein Prachtbau, mit einem Bauvolumen von 250.000 cbm, mit 34 Sitzungssälen, 400 Geschäftszimmern und einer illustren Eingangshalle mit schlossähnlichem Treppenhaus.

Die Gesamtlänge der Flure beträgt etwa vier Kilometer, drei große und vier kleine Innenhöfe belichten die Innentrakte. Alles, was damals zur modernsten technischen Ausstattung gehörte, war vorhanden: elektrisches Licht, Fernsprechsammelanlage, Aufzug, elektrische Entstaubungsanlage bis hin zu Trinkbrunnen in zahlreichen Wartecken.

Die reich geschmückte Eingangsfront ist als Viertelbogen in konkaver Form ausgebildet. Der Haupteingang ist nach Osten ausgerichtet, der aufgehenden Sonne entgegen. Ein besonderes Merkmal der Front ist die Göttin Justitia - die in einem 20 Meter breiten Relief im Fries über dem Hauptportal thront - weil sie ohne Augenbinde ist.

In seiner Festansprache zur Einweihung - vor 650 Gästen - im Kölner Gürzenich, ging der Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr von Rheinhaben, besonders darauf ein: „Die Justiz soll blind sein gegen Unterschiede des Standes, sie soll aber nicht blind sein im Allgemeinen. Sie soll den Menschen ins Auge sehen.“

Nach dem Zweiten Weltkrieg war auch dieses einst so prächtige Gebäude eine Ruine, zu rund 70 % zerstört. Dennoch nahm das Amtsgericht bereits am 16. Mai 1945 mit sechs Richtern seine Tätigkeit in Zivil-, Mahn- und Zwangsvollstreckungsverfahren wieder auf.

Am 15. Juni 1945 folgten Strafsachen, viel später dann Zwangsversteigerungen, Register- und Grundbuchsachen, sowie Konkurse.

Der 10. Januar 1946 war ein weiteres wichtiges Datum für das OLG. Die Angehörigen des Oberlandesgerichts Köln versammelten sich zur feierlichen Wiedereröffnung ihres Gerichts im notdürftig hergerichteten Sitzungssaal des Strafsenats.



© Dietmar Kalsen

Mit dem endgültigen Wiederaufbau wurde im Jahre 1950 begonnen. Umfangreiche Arbeiten waren immer wieder erforderlich, nicht zuletzt durch den Einfluss von Schadstoffen, die Oberflächen von Baumaterialien an der Fassade zerstörten. Erst im Jahr 1991 konnte die Renovierung des Haupttreppenhauses fertig gestellt werden.

Dieses tolle Gebäude und vor allem die Eingangshalle mit Treppenhaus werden immer wieder für zahlreiche TV- und Filmproduktionen vermietet. So war das Oberlandesgericht in Filmen neben Gerichtsgebäude schon Hotel, Schloss und vieles mehr.

Häufig öffnet sich die Kölner Justiz auch der Kultur. Ausstellungen, musikalische Darbietungen bis hin zu Opernaufführungen, finden in diesem Haus statt.

Zum Abschluss unserer Führung besichtigten wir im Souterrain den „Zellentrakt“ mit zwei äußerst kargen Haftzellen für die Tagesunterbringung von Kriminellen, vor und nach ihren Verhandlungen.

Ein etwas mulmiges Gefühl für uns...

Bei der Nachbereitung im „Reissdorf em Öllig“ waren diesmal fast alle Teilnehmer der Führung zugegen. Schön, dass sich dieser Kreis ständig erweitert! Gerade im Miteinander bei einem leckeren Kölsch und „Verzäll“ zeigt sich, dass wir „Fründe...“ mehr sind als ein beliebiger Verein. Das Zusammengehörigkeitsgefühl wird gestärkt und schon viele gute Ideen entwickelten sich in gemütlicher Atmosphäre.

An dieser Stelle möchte ich mich einmal ganz herzlich, im Namen aller Teilnehmer der Führungen, bei „unserem“ **Caspar Schiffer** bedanken. Als „Quartiermeister“ für die „Fründe...“ sucht und findet er immer wieder urige Lokalitäten, reserviert für uns Plätze, damit wir nach anstrengenden Besichtigungen die Nachbereitung in Ruhe genießen können.

Die achte Etappe auf dem **KölnPfad** nahmen am 17. März sechzehn „Fründe...“ vom **Wanderschmölzchen** unter die Sohlen. Da einigen wenigen Teilnehmern die gesamte Strecke zu lang erschien, stießen sie in Pesch zu der Gruppe, die in Bocklemünd gestartet war. Ziel der Wanderung war diesmal Roggendorf, die gemütliche Schlusseinkehr fand im „Haus Odenthal“ statt. Immer wieder erfahre ich, mit wie viel Spaß unsere Wanderer unterwegs und wie stolz sie auf ihre Leistungen sind. Hut ab!

Wohl die älteste Darstellung einer Flönz, wie uns Markus Eckstein augenzwinkernd erklärte, sahen rund dreißig „Fründe...“, die sich am 31. März auch vom Termin am frühen Samstagmorgen nicht abschrecken ließen, bei unserer Führung in **Sankt Maria im Kapitol**. Tatsächlich findet sich dieses Bild auf den ältesten erhaltenen Holztürflügeln nördlich der Alpen, die spätestens 1049 entstanden und bis in die 1930er Jahre als Kirchentüren des Nordportals dienten. Eichenbohlen mit Rahmenleisten und Reliefs aus Nussbaumholz zeigen Szenen der Kindheit Christi, Passion, Auferstehung und des Pfingstwunders.

Die „Flönz“ ist in Wirklichkeit wohl keine mittelalterliche Blutwurst, sondern stellt Brot dar, im Bild der Flucht nach Ägypten.

„Zint Märjensrebb“ (also die Rippe von Maria...) sind in Wahrheit fossile Knochen eines Grönlandwals aus dem Pleistozän und seit dem 14. Jahrhundert in der Kirche, jetzt an Ketten über dem Beichtstuhl an der Nordwand des Südseitenschiffs hängend.

Die Kirche Sankt Maria im Kapitol liegt in der Südostecke des römischen Köln, auf dem Fundament des römischen Kapitolstempels aus dem 2. Jhdt. nach Christus. Bereits im frühen 8. Jahrhundert wurde an dieser Stelle von Plektrudis eine Kirche gegründet. Seit dem frühen 10. Jahrhundert Benediktinerinnenkloster, spätestens seit dem 12. Jahrhundert exklusives adliges Damenstift, das bis zur Säkularisation bestand.

Die heutige Kirche geht auf eine Stiftung der Äbtissin Ida aus dem mächtigen Pfalzgrafenhaus der Ezzonen und ihres Bruders, des Erzbischofs Heribert von Köln zurück.

Markus Eckstein erläuterte uns das Kölner Lieblingskunstwerk von Heinrich Böll, die thronende Madonnenfigur aus der Zeit um 1200. Die mit ihrem Thron auf einem Löwen sitzende Maria mit Kind, ursprünglich in einer kostbaren Farbfassung aus Lapislazuli und Gold und mit Glasaugen versehen, ist eine typische Darstellung im Stil der Romanik.

Wir sahen die romanische Grabplatte der Plektrudis, bestaunten die reich ausgestattete Hardenrath-Kapelle mit ihrer Sängerempore, geweiht 1466 als Privatkapelle des Bürgermeisters Johann Hardenrath und seiner Gattin Sibilla Schlößgin.

Zugleich wurde von den Stiftern das noch erhaltene Häuschen am Lichhof errichten lassen, bestimmt für den jeweiligen Singmeister.



© Dietmar Kalsen

Sankt Maria im Kapitol, geweiht der Maria als „Gottesgebälerin“, zeigt einen Chor, der als „Bethlehem“ bezeichnet wird. Dieser Chor bildet die Form der Geburtskirche in Bethlehem mit den exakten Maßen nach, umgeben von einem Umgang, gleich der Fassung eines Edelsteins.

Auch den mehrfarbigen, steinernen Hallenlettner aus Mechelen (heutige Niederlande), gestiftet im 16. Jahrhundert von den Brüdern Hackenay und weiteren Familien des Kölner Patriziats, deren Wappen die Medaillons zieren, konnten wir bewundern. Dieses erste große Renaissancekunstwerk in Köln steht seit dem späten 18. Jhd. an der heutigen Stelle, dient seitdem als Orgeltribüne und wurde im zweiten Weltkrieg durch Brand stark beschädigt.

Zum Abschluss unserer Führung besuchten wir die eindrucksvolle Krypta. Nach dem Vorbild des Kaiserdoms zu Speyer wurde diese dreischiffige Hallenkrypta errichtet. Riesige Tuffblöcke des alten römischen Tempels fanden hier eine Zweitverwendung.

Sankt Maria im Kapitol gilt als einer der „Leitbauten“ romanischer Kirchen in Europa.

Von **Kurt Eggemann**, der uns den wunderschönen Nachmittag im „Chateau Henri“ bei und mit Peter Heinrichs „Pfeifen Heinrichs“ im vergangenen Jahr ermöglicht hat, ist seine Diplom - Arbeit an der Akademie für uns kölsche Sproch nun auch als Buch erschienen.

**„Peter Heinrichs - Ein Kölner Original des 21. Jahrhunderts“**

Ein kurzweiliges, empfehlenswertes Werk über dieses kölsche Original unserer Zeit! Ich habe es geradezu „verschlungen“!

#### **Die nächsten Termine:**

Am **14. April 2012** wird weiter auf dem **KölnPfad** gewandert. Um **11:00 Uhr** treffen wir uns zur **neunten Etappe** am Bahnhof Worringen, S-Bahn-Linie 11, Richtung Düsseldorf. Streckenlänge rund 11 km, also „quasi ein Sprint“ für unsere erprobten Wanderer!

Ziel ist Merkenich, mit Zwischeneinkehr beim „Kasselbergs Gretchen“. In Merkenich besteht leider keine Einkehrmöglichkeit, deshalb sind nach dem Stopp noch rund zwei Kilometer „fällig“.

## **Die Teilnahme bitte unseren Wanderführern vorab mitteilen!**

Rolf Decker, E-Mail [rolf.decker@koeln.de](mailto:rolf.decker@koeln.de) Tel. 0221 / 864802  
Dietmar Kalsen, E-Mail [dietmar.kalsen@gmx.de](mailto:dietmar.kalsen@gmx.de) Mobil 0177 2516882

Wie bereits im letzten Infobrief angekündigt, wird am **20. April 2012**, um **20 Uhr**, im Wirtshaus „**Spitz**“ ein Mitsingkonzert stattfinden.

„**Kölsche Leedcher zom Metsinge**“. Der Veranstalter hat unseren „**Fründe...**“-Chor gebeten, dort dabei zu sein und die Gäste zum Mitsingen zu animieren.

Das Wirtshaus „Spitz“ findet Ihr in der Neusser Straße 23 (Nähe Ebertplatz).

Bitte den Termin vormerken!

**Unser Chor freut sich darauf, wenn viele „Fründe...“ dort dabei sind und kräftig mitsingen!**

Etwas ganz Neues wollen wir einmal am **21. April 2012** unternehmen.

Die „Fründe...“ werden sich auf Ihre erste „**Ahr-Schwärmer**“ - Tour begeben!

In diesem wunderschönen, kleinen aber sehr feinen, Anbaugebiet südlich von Köln und Bonn, bekannt vor allem für seine hervorragenden Rotweine, öffnen **zwölf Ahrwinzer** an diesem Tag von 11 bis 19 Uhr ihre Güter, zum „Tag der offenen Weinkeller“.

Bei einem Blick hinter die Kulissen der Winzer verkosten wir die exzellenten Ahr-Weine.

Dietmar Kalsen hat diese Veranstaltung für uns entdeckt und sich dankenswerterweise auch um die Organisation gekümmert.

Wir werden mit der DB bis Bad Neuenahr fahren, dort einen ersten Winzer besuchen und in den fröhlichen Tag mit Freunden starten. Es gibt einen „Probenpass“, der eine 3er-Weinprobe in jedem Weingut beinhaltet, dazu Shuttle - Service zu den beteiligten Weingütern und das Ganze für - haltet Euch fest - sage und schreibe **12 Euro**, selbstverständlich pro „Weinnase“!

Dietmar Kalsen besorgt die „Probenpässe“ im Vorhinein. Wer sich anmeldet, **muss also in jedem Fall diesen Betrag entrichten.**

Wenn man dann nicht teilnimmt, verfällt der Pass und somit der eingezahlte Betrag!

Da am Vorabend einige von uns sicherlich im „Spitz“ dabei sein werden, haben wir den Start auf eine „christliche Zeit“ festgesetzt.

Abfahrt **Köln Hbf 10:56 Uhr** mit MRB 26 (MittelrheinBahn), Ankunft Bonn (**umsteigen!!!**) **11:25 Uhr**, weiter ab Bonn nach Bad Neuenahr mit RB 30 (RheinAhrBahn) um **11:49 Uhr**, dort Ankunft 12:22 Uhr.

**Um die Fahrtickets müsst Ihr Euch bitte selbst kümmern!**

**Verbindliche Anmeldungen** bitte an Dietmar Kalsen ([dietmar.kalsen@gmx.de](mailto:dietmar.kalsen@gmx.de), 0177 2516882) **bis zum 14. April 2012!**

Für den **27. April 2012** um **16 Uhr**, habe ich eine Besichtigung des **DEUTZ Technikum** arrangieren können. Fünfundzwanzig „Fründe...“ können daran teilnehmen. Das Museum findet Ihr in der Ottostraße 1, 51149 Köln - Porz - Eil.

Die Führung ist kostenlos, um eine Spende zum Erhalt und der Pflege der Exponate wird gebeten. **Ganz wenige Plätze sind noch frei!**

**Anmeldungen (bis 20.4.2012, da vorab eine Teilnehmerliste benötigt wird) bitte an mich.**

Termin der **Hänneschen-Kirmes** „om lesermaat“ ist in diesem Jahr 19. und 20. Mai. Wir werden dort samstags wieder unseren traditionellen **Stammtisch** haben.

Die diesjährige **Mitgliederversammlung der „Fründe...“** findet am **22. Mai 2012** im **„Gilden im Zims“** am Heumarkt statt. Selbstverständlich erhaltet Ihr frist- und satzungsgerecht noch eine gesonderte Einladung!

Und bitte ebenfalls schon einmal vormerken, die genauen Daten folgen in einem späteren Infobrief:

Am **23. Juni 2012** werden wir in unserer Reihe **„Ming Veedel“** das schöne **Brühl** erkunden. Margret Scharfe wird uns freundlicherweise die Stadt vorstellen!

Unser **Chor** hat schon wieder ein volles Programm für das Jahr 2012. Bisher stehen **insgesamt 18 Termine** auf dem Plan, überwiegend in sozialen Einrichtungen, was mich ganz besonders stolz macht.

Neben dem Mitsingkonzert im „Spitz“ am 20. April (siehe oben), empfehle ich einen Besuch beim Senioren-Sommerfest im HöVi Land am Sonntag, 15. Juli 2012 ab 14 Uhr. Dort herrscht eine prima Atmosphäre, wie ich im vergangenen Jahr selbst erleben durfte, und Ihr könnt unseren Chor live erleben!

Noch in weiter Ferne liegt unser diesjähriges **Adventprogramm**, gestaltet von „Fründe...“ für „Fründe...“. Termin **6. Dezember 2012** im Pfarrsaal St. Barbara.

Wer aktiv das Programm mitgestalten möchte, meldet sich bitte so früh wie möglich bei Dorothea Gronendahl, damit sie die Auftritte koordinieren kann.

Hätzliche Größ  
Üüre Heinz Peter Holländer

Kontakte zum geschäftsführenden Vorstand über:  
Heinz Peter Holländer      Tel. Büro: 02241 13 28 70

[heinz-peter.hollaender@rhein-sieg-kreis.de](mailto:heinz-peter.hollaender@rhein-sieg-kreis.de) oder  
[heinz-peter.hollaender@bombach.com](mailto:heinz-peter.hollaender@bombach.com)